



Erstes Buch

Arzneimittellehre des Dioskurides



als Umschlag gegen Kopfschmerzen, als Spülung gegen Zahnschmerzen. Eingestrichen wirkt es gegen Verhärtungen der Augenlider und ist als Klystier mit Erfolg zu gebrauchen gegen Reize der Eingeweide und der Gebärmutter.

¹⁾ So muss, wie Saracenus mit Recht bemerkt, und Sprengel auch übersetzt, wohl gelesen werden, d. h. *πέταλα χιλίων ῥόδων*, die Blätter von 1000 Rosen statt *πέταλα χίλια ῥόδων*, 1000 Rosenblätter, da diese zu 20 Pfund und 5 Unzen, nach unserem Gewicht 7 Kilo 350 g Oel in keinem Verhältniss stehen würden. ²⁾ Nach Cod. X u. Asul. ³⁾ *κρατήρ*, in welchem nach griechischer Sitte der Wein mit Wasser gemischt und dann in die Becher gefüllt wurde, also ein Krug mit engem Halse. ⁴⁾ *Anchusa tinctoria* L. Alkanna. ⁵⁾ d. h. es bewirkt eine Ausfüllung der Cavernen.

Die von den Alten gebrauchte Rose ist die blassrothe *Rosa centifolia* L. (Rosaceae).

Bei allen feineren Oelen und Salben lässt D. die Gefässe, Werkzeuge und, wo die Hände mit der Masse selbst in Berührung kommen, auch diese mit Honig bestreichen; es geschieht dies, um jeden fremden Geruch ab- und gleichzeitig das Aroma des Honigs mit zu erhalten. Um die Rosen zu erschöpfen, soll das Ausziehen mehrmals wiederholt werden, wobei natürlich stets ein schwächeres Product entsteht. Um ein concentrirtes Oel zu gewinnen, lässt D. zu dem ersten Auszuge, welcher schon den Rosenduft enthält, nochmals frische Rosen zusetzen und dann wie früher verfahren. Er nennt das eine „zweite Auflage“, wörtlich ein „zweites Hineinwerfen“. Beim siebten Auszuge ist das Oel mit dem Rosendufte vollständig gesättigt.

Die Trennung des Oels von der untenstehenden wässerigen Masse soll vorsichtig geschehen, weil durch die letztere das Oel ranzig wird.

Cap. 54. *Περὶ ἐλατίνου σκευασίας*. Die Bereitung des Elatenöls. Zerquetsche und zerreisse die Spatha und wirf sie in ein Fass und giesse Oel von unreifen Oliven darüber drei Tage hindurch, schöpfe es dann heraus in einen Korb und presse aus. Beides sollen aber gleiche Gewichtstheile sein. Nachdem du es dann in einem reinen Gefässe bei Seite gesetzt hast, gebrauche es. Es hat eine dem Rosenöl ähnliche Kraft, den Bauch aber erweicht es nicht.

Elate, *ἐλάτη*, ist im gewöhnlichen Sprachgebrauch die Tanne, *Pinus Picea* L. (*Abies pectinata* D. C.), seltener bedeutet es die Spatha, die gemeinsame Hülle, welche den Blütenkolben, Spadix bei den Palmen im Knospenzustande umgibt. Diese Bedeutung hat es ohne Zweifel hier und vermuthlich ist nicht die Spatha allein, sondern die ganze Inflorescenz gemeint.

Plinius, der seiner Sache nicht ganz sicher ist, sagt XII 134: „Ausserdem gibt es noch einen Baum, der zu denselben Salben dient und den Einige Elate, was bei uns Tanne heisst, Andere Spathe nennen“, und XXIII 99: „Von der Palme Elate oder Spathe gebraucht man die Knospen, Blätter und Rinde in der Medicin“.

Hätte D. eine Conifere gemeint, so würde er sicher die zu behandelnden Theile, Früchte (Samen) oder Triebe genannt und nicht eine allgemeine Bezeichnung gewählt haben.

Cap. 55. *Περὶ μηλίνου σκευασίας*. Die Bereitung des Quittenöls. Das Quittenöl wird auf diese Weise hergestellt: 6 Xestes Oel mische mit 10 Xestes Wasser, gib hinzu 3 Unzen zerstoßene Spatha

und 1 Unze Bartgras, lass es einen Tag stehen und koche es dann. Nachdem du dann das Oel abcolirt hast, gib es in ein weithalsiges Gefäß; dann lege ein Geflecht aus Rohr oder eine weitmaschige Binsenmatte darüber und breite über diese Quittenäpfel aus, bedecke sie mit Decken und lass eine genügende Anzahl Tage stehen, bis das Oel die Kraft von den Quitten angezogen hat. Einige schlagen die Quitten zehn Tage lang in Decken ein, damit der Wohlgeruch sich verdichte und sich nicht verflüchtige, danach maceriren sie dieselben mit dem Oel zwei Tage und Nächte, pressen es dann aus und setzen es weg. Es hat adstringirende, kühlende Kraft, wirkt gegen krätzige Geschwüre, Kleingrind, Frostbeulen, kriechende Geschwüre und als Injection gegen Verwundungen in der Gebärmutter, stellt als Injection das zu häufige Harnen und hält den Schweiss zurück. Es wird getrunken gegen Kanthariden, Buprestis und die giftigen Fichtenraupen. Ein Beweis für seine Güte ist der Geruch nach Quittenäpfeln.

Das Oel der Quittenäpfel, der Früchte von *Cydonia vulgaris* Pers. (Rosaceae-Prunoideae), der ächten Quitten.

Cap. 56. Περὶ οἰνανθίνου σκευασίας. Die Bereitung des Weinblüthenöls. Die wohlriechende Blüthe des Weinstockes lass welken, wirf sie in Oel von unreifen Oliven und rühre und schüttele durch; lass zwei Tage stehen, presse es dann aus und setze es weg. Es hat adstringirende Kraft ähnlich dem Rosenöl, ausser dass es den Leib nicht öffnet und erweicht. Der beste Beweis für seine Aechtheit ist das Auftreten des Geruchs nach Weinblüthe.

Das Oel wird bereitet aus der Blüthe von *Vitis vinifera* L. (Vitaceae), der Weinrebe.

Cap. 57. Περὶ τῆλίνου σκευασίας. Die Bereitung des Bockshornöls. 9 Pfund Bockshorn, 5 Pfund Oel, 1 Pfund Kalmus, 2 Pfund Cyperngras macerire sieben Tage, indem du es jeden Tag drei mal umrührst, dann presse es aus und bewahre es auf. Einige lassen statt Kalmus Kardamom, statt des Cyperngrases Balsamholz mit ausziehen, Andere verdichten damit vorher das Oel, maceriren dann das Bockshorn und pressen es aus. Es hat die Kraft, Ablagerungen (Abscesse) zu erweichen und zur Reife zu bringen; in hohem Grade wirksam ist es gegen alte Verhärtungen der Gebärmutterumgebung (des Perimetriums), wird schwer Gebärenden injicirt, wenn die Theile durch die ausgetretenen Flüssigkeiten sehr trocken geworden sind, ferner dient es bei Afterentzündungen und wird bei Stuhlzwang mit Erfolg im Klystier gegeben; es vertreibt Schorf und Grind, ist mit Wachs heilsam gegen Verbrennungen und Frostbeulen, bringt Sommersprossen weg und wird unter die Mittel zum Glänzendmachen (der Haut) gemischt. Wähle aber das frische und